

## Lektion 10-1-2012

### Sabbat, 3. März 2012

Diejenigen, die durch Glauben an die Verdienste von Christi Blut saubere Hände und ein reines Herz haben, werden das weisse Kleid, die Krone der Gerechtigkeit und das Leben erhalten, das parallel mit dem Leben Gottes verlaufen wird. Es gibt keine Grenzen für die Segnungen, die wir als Antwort auf ein aufrichtiges, ernstes Gebet erhalten. Die Liebe Gottes zum gefallenem Menschen hört nie auf. Wenn unser Vater sieht, dass wir uns trotz der Segnungen, die Er uns in seiner Macht gibt, nicht überheben, sondern sie mit einem demütigen und dankbaren Herzen empfangen, wird Er unsere Bitten reichlich erhören. Er sagt: „*Bittet so wird euch gegeben; suchet, so werdet Ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt und wer da sucht, der findet und wer da anklopft, dem wird aufgetan.*“ (Matthäus 7:7-8)

Signs of the Times, 23. Dezember 1889

Wenn unser Herz bewahrt bleiben soll, müssen wir im Gebet ausdauernd sein und Gott unermüdet um Gnade und Beistand bitten. Jene, die den Namen Christi tragen, sollten mit Ernst und Demut um Hilfe bittend vor Gott treten. Der Heiland hat uns gesagt, dass wir ohne Unterlass beten sollten. Das heisst: Der Christ kann nicht ständig in der Gebetshaltung sein, aber seine Gedanken und Wünsche können sich stets nach oben richten. Unser Selbstvertrauen verschwände, wenn wir weniger reden und mehr beten würden.

The Youth's Instructor, 5. März 1903

### Sonntag, 4. März 2012

Die Menschen sollten „*allezeit beten und nicht nachlassen*“. (Lukas 18:1b) Jedes ernste Gebet, das zu Gott emporsteigt, wird durch die Wirksamkeit des Blutes Christi verstärkt. Lässt die Antwort auf sich warten, geschieht dies weil Gott wünscht, dass wir mutig auf das verheissene Wort Gottes vertrauen und es in Anspruch nehmen. Er, der die Verheissungen gab, ist treu und wird nie die Seele vergessen, die sich Ihm völlig übergibt. Du magst den HERRN um gewisse Dinge bitten, weil du denkst sie haben zu müssen, aber Gott mag sehen, dass es deiner Seele schaden würde, wenn Er deinen Wunsch erfüllte. Er gibt dir, was gut für dich ist und zu seiner Ehre gereicht. Wenn du widerspenstig wirst, weil Gott deine Wünsche nicht berücksichtigt, zeigt dies, dass dein Wille nicht in Übereinstimmung mit Gottes Wille ist und dein Weg nicht der Seinige ist. Egoismus bedeutet: „Meinen Weg, oh Gott, will ich gehen nach meiner Vorstellung.“

Manuscript Releases, vol.21, S.113

„*Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.*“ (Matthäus 7:7)

Wie kommt es, dass wir nicht mehr von Jesus erhalten, der doch die Quelle des Lichts ist und die Macht hat? Wir erwarten zu wenig...

Wir schätzen die Macht und die Wirkung des Gebets nicht so, wie wir sollten. „*Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.*“ (Römer 8:26) Gott wünscht, dass wir im Gebet zu Ihm kommen, damit Er unsere Gedanken erleuchten möge. Er allein kann uns klare Vorstellungen der Wahrheit geben. Er allein kann das Herz erreichen und untertänig machen. Er kann uns zum Verständnis verhelfen, so dass wir Wahrheit von Irrtum unterscheiden können. Gott kann den verzagten Geist stärken, indem Er die nötige Erkenntnis und den Glauben schenkt, um dadurch die Prüfung bestehen zu können. So bete, bete ohne Unterlass. Der HERR, der Daniels Gebet hörte, wird auch deines hören, wenn du dich Ihm näherst, wie Daniel es tat. Mögest du

doch in enger Verbindung mit Gott leben. Die Freude des Christen entsteht aus dem Verständnis von Gottes Liebe und Fürsorge für seine Kinder und aus der Zusicherung, dass Er sie nicht allein in ihrer Schwachheit belässt.

Review and Herald, 24. März 1904

Wir müssen wissen, wie wir beten sollen. Es sind keine Gebete, die sich auf Gottes Eigenschaften auf geistlose Art berufen. Das Gebet wird von Gott erhört, wenn es aus einem, durch das ein Gefühl der Unwürdigkeit, gebrochenen Herzen kommt. Das sich im Gebet zu Gott wenden, wurde zu unserm Trost und unserer Erlösung gedacht, damit wir durch Glauben und Hoffnung die reichen Segnungen Gottes erhalten. Gebet ist der Ausdruck der Wünsche einer Seele, die nach Gerechtigkeit hungert und dürstet.

Letter 121, 1901

Was versteht man unter Fürbitte? Sie ist die »goldene Kette«, welche sterbliche Menschen an den Thron des unendlichen Gottes bindet. Das menschliche Wesen, für das Christus gestorben ist, um es zu retten, hält sich an den Thron Gottes, und sein Gesuch wird von Jesus angenommen, der es mit seinem eigenen Blut erkaufte. Unser grosser Hohepriester macht seine Gerechtigkeit für den ehrlich Bittenden geltend, und die Fürbitte Christi bringt die menschlichen Belange vor Gott.

Letter 13, 1894

Der HERR überlässt seine leidenden und geprüften Kinder nicht dem Spielball von Satans Versuchungen. Es ist unser Vorrecht, Jesus zu vertrauen. Die Himmel sind voll von reichen Segnungen. Wir erhalten sie nicht, weil wir nicht im Glauben an den besonderen Einfluss des Heiligen Geistes, der uns segnet, beten. Dem wirklich Suchenden wird durch die Vermittlung Christi der gnadenreiche Einfluss des Heiligen Geistes zugesichert.

Letter 13, 1894

### Montag, 5. März 2012

Christus sagte zu Petrus: „*Simon, Simon, siehe, der Satan hat euer begehrt, dass er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.*“ (Lukas 22:31.32) Wer kann den Wert der Gebete des Welterlösers ermessen? Wenn Christus den Lohn seiner Mühen sehen und zufrieden sein wird, dann wird der Wert seiner ersten Gebete zur Zeit, als seine Göttlichkeit in der menschlichen Gestalt verborgen war, gesehen und wahrgenommen werden.

Jesus bat nicht nur für einen seiner Jünger, sondern für alle: „*Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.*“ (Johannes 17:24) Sein Auge durchdrang den dunklen Schleier der Zukunft und las die Lebensgeschichte eines jeden Sohnes und einer jeden Tochter Adams. Er empfand die Lasten und Sorgen jeder gepetschten Seele. Jenes ernste Gebet umschloss mit seinen lebenden Jüngern auch alle seine Nachfolger bis zum Abschluss der Zeit. „*Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.*“ (Johannes 17:20) Ja, dieses Gebet umschliesst auch uns. Der Gedanke, dass wir einen grossen Fürsprecher im Himmel haben, der unsere Bitten vor Gott bringt, darf uns Trost sein. „*Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.*“ (1. Johannes 2:1) In der Stunde grösster Not, wenn Entmutigung die Seele zu überwältigen droht, sieht Jesu wachsame Auge, dass wir seine Hilfe brauchen. Gerät der Mensch in eine Zwangslage, ist für Gott die Gelegenheit gekommen, etwas zu unternehmen. Wenn menschliche Hilfe versagt, leistet uns Jesus seinen Beistand. Seine Gegenwart zerstreut die Finsternis und vertreibt die Wolke des Trübsinns.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.575

Christus fand Kraft im Gebet. Er zog sich in die Einsamkeit der Berge zurück, wo Er von der Welt und allen Menschen abgeschnitten war. In seiner seelischen Verfassung schüttete Er seine ersten Bitten vor seinem Vater aus und griff nach seiner Hand. Wenn Ihm neue und grosse Prüfungen bevorstanden, zog Er sich in die Stille der Berge zurück und verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu seinem himmlischen Vater.

So wie Christus in allen Dingen unser Vorbild ist, werden wir, sofern wir seinem Beispiel ernst und dringlich zu beten, nacheifern, Ihm folgen, in seinem Namen Kraft schöpfen und den Versuchungen Satans, den Verlockungen des bösen Feindes, wie Jesus, widerstehen.

The Youth's Instructor, April 1873

Jesus wählte seine Gebetsorte aus. Er liebte die Einsamkeit der Berge, wo Er Zwiesprache mit seinem Vater halten konnte. Während des Tages arbeitete Er fleissig, um Menschen vom Verderben zu retten. Er heilte die Kranken, tröstete die Traurigen, rief die Toten zum Leben zurück und brachte den Verzweifelten Freude und Hoffnung. Wenn dann sein Tagewerk beendet war, nahm Er Abend für Abend den Weg unter die Füsse, verliess die Stadt und beugte an einem ruhigen Ort seine Gestalt im Gebet vor seinem Vater. Manchmal schien der helle Mond auf Ihn, um sich abwechslungsweise wieder hinter den Wolken in der Dunkelheit zu verbergen. Oft erstreckte sich seine Gebetszeit über die ganze Nacht, und Tau und Frost legten sich auf sein Haupt und seinen Bart, währenddem Er sich im Gebet befand. Bei Tagesanbruch kehrte Er von diesen Gebetsstunden gestärkt und erfrischt zum Volk zurück, gewappnet für die Aufgaben und Prüfungen die Ihn erwarteten.

Und so wurde Jesus zu einem Bittenden, einem mächtigen Fürbittenden, der von seinem Vater frische Kräfte tankte und sich mit der Menschen Nöte und Schwachheiten identifizierte. Und weil Er in allen Dingen unser Vorbild ist, wurde Er ein Bruder in unsern Unzulänglichkeiten, aber kein Befürworter unserer Sünden. Seine Natur schreckte vom Übel zurück, und in einer sündigen Welt ertrug Er Angst und Seelenqual. Wenn schon der Menschen Heiland in seiner göttlichen Kraft die Notwendigkeit des Gebets fühlte, wie viel mehr sollten schwache, sündige Sterbliche inbrünstig und beständig das Gebet pflegen.

Signs of the Times, 10. Februar 1887

### Dienstag, 6. März 2012

Der Einfluss des Glaubensgebets reicht bis in die Ewigkeit. Der HERR wird alle segnen, die Ihn von ganzem Herzen suchen und die sich mit demütigen Seelen und ernstesten Zielen bemühen, dem Vorbild Christi zu folgen. An jene, die danach streben, Teilhaber der göttlichen Natur zu werden, sind die Worte gerichtet: „*Lasst's euch nicht verdriessen, Gutes zu tun.*“ (2. Thessalonicher 3:13b) „*Nehmt immer zu in dem Werk des Herrn.*“ (1. Korinther 15:58b) Derjenige, der gläubig und demütig dient und sich an die Verheissungen Gottes klammert, wird sich durchsetzen. Das ganze Reich unter dem Himmel wird den treuen, gläubigen Kindern Gottes gegeben werden.

Review and Herald, 25. Februar 1909

Durch den Glauben an Christus kann jeder Mangel im Charakter behoben, jeder Flecken getilgt, jeder Fehler berichtet, jede Tugend entwickelt werden. „*Ihr seid vollkommen in ihm.*“ (Koloss 2:10) Gebet und Glaube sind eng miteinander verbunden und müssen in ihrer Wechselbeziehung betrachtet werden. Im Gebet des Glaubens liegt eine göttliche Wissenschaft verborgen, eine Wissenschaft, die jeder, der sein Lebenswerk erfolgreich gestalten will, verstehen muss. Christus sagt: „*Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.*“ (Markus 11:24) Er macht deutlich, dass unsere Bitte dem Willen Gottes entsprechen muss. Wir sollen um das bitten, was Er verheissen hat; was wir dann empfangen, muss in der Durchführung seines Willens getätigt werden. Wenn wir diesen Bedingungen nachkommen, erfüllt sich die Verheissung unfehlbar.

Um die Vergebung der Sünden, um den Heiligen Geist, um eine christusähnliche Natur, um Weisheit und Stärke zum Betreiben seines Werkes, ja, um jede verheissene Gabe dürfen wir bitten. Dann sollen wir auch glauben, dass wir empfangen werden und Gott danken, dass wir empfangen haben. Wir brauchen nicht nach äusseren Segensbeweisen zu suchen. Die Gabe liegt bereits in der Verheissung; wir dürfen also in der Gewissheit an unser Werk gehen, dass Gott fähig ist, zu tun, was Er versprochen hat und dass die Gabe, die wir schon besitzen, dann wirksam wird, wenn sie am dringendsten Not tut.

Erziehung, S.236-237

Es ist das von Herzen kommende Gebet des Glaubens, das im Himmel gehört und auf Erden beantwortet wird. Gott versteht die Bedürfnisse der Menschen. Er weiss, was wir verlangen schon bevor wir bitten. Er sieht die kämpfende Seele in ihrem Zweifeln und in der Versuchung und nimmt die Aufrichtigkeit des Bittenden wahr. Gott will die Demütigung, die Niedergeschlagenheit der Seele annehmen. „*Ich sehe aber an,*“ erklärt Er, „*den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.*“ (Jesaja 66:2)

Es ist unser Vorrecht, vertrauensvoll zu beten, so wie uns der Geist unsre Bitten in den Mund legt. Wir müssen mit Einfachheit unsre Bedürfnisse dem HERRN vorbringen und seine Verheissungen beanspruchen.

Unsere Gebete müssen »zärtlich« und liebevoll dargebracht werden. Verlangt uns nach einer tieferen und breiteren Erkenntnis der Liebe Jesu, dann werden wir Gott um mehr Weisheit anrufen. Wenn jemals Seelen bewegende Gebete und Predigten notwendig waren, so ist es jetzt. Das Ende aller Dinge steht vor der Tür. Oh, dass wir die Notwendigkeit, den HERRN von ganzem Herzen zu suchen, so sehen könnten, wie wir es sollten! Dann würden wir Ihn auch finden.

Möge Gott sein Volk lehren, wie es beten soll!

Diener des Evangeliums, S.157-158

### Mittwoch, 7. März 2012

Wir können ohne die Gnade Christi nicht handeln. Wir müssen von oben Hilfe erhalten, wenn wir den vielseitigen Versuchungen Satans widerstehen und dessen Vorhaben entfliehen wollen. Mitten in der überhand nehmenden Dunkelheit müssen wir von Gott Licht erhalten, ansonsten wir verführt werden. Wir sollten die Gelegenheiten zum Beten verbessern, sei es für das verborgene Gebet oder dasjenige um den Familienaltar. Viele sollten lernen, wie zu beten ist. Wenn wir in Demut dem HERRN unsere Bedürfnisse darbringen, legt der Geist selbst Fürsprache für uns ein. Während unser Gefühl uns dazu bringt, unseren Mangel einzusehen, unsere Seelen dem alles überblickenden Auge des Allmächtigen anzuvertrauen, dringen unsere ernstesten, innigen Gebete »hinter den Vorhang«; unser Glaube beruht auf den Verheissungen Gottes und Hilfe erreicht uns.

Gebet ist beides: eine Pflicht und ein Vorrecht. Wir brauchen Hilfe, die nur Gott allein geben kann, und diese kommt nicht ohne darum zu bitten. Wenn wir zu selbstgerecht sind, um zu fühlen, dass wir Gottes Beistand benötigen, werden wir den nicht erhalten, wenn wir ihn am nötigsten brauchten. Wenn wir uns zu unabhängig machen und zu selbstgenügsam sind, um uns täglich durch ernstes Gebet auf die Verdienste eines gekreuzigten und auferstandenen Heilands zu verlassen, werden wir zum Gegenstand von Satans Versuchungen. Ernstes und aufrichtiges Gebet gäbe uns Kraft und Gnade, den Mächten der Finsternis zu widerstehen. Gott möchte uns segnen. Er ist williger, den Heiligen Geist denen zu geben, die Ihn darum bitten, mehr, als Eltern ihren Kindern gute Gaben geben. Aber viele fühlen nicht ihre Not. Sie realisieren nicht, dass sie ohne Jesu Hilfe nichts tun können.

Es wurde mir gezeigt, wie Engel Gottes bereit sind, Gnade und Kraft denen zu geben, die das Bedürfnis nach göttlicher Kraft verspüren. Aber diese himmlischen Boten werden keine Segnungen austeilten, ausser sie werden darum gebeten. Sie haben auf den Schrei nach dem Segen Gottes von hungrigen und durstigen Seelen gewartet – oft haben sie vergebens gewartet. Tatsächlich waren da

gewohnheitsmässige Gebete gesprochen worden, aber nicht das ernste Ringen aus demütigen, zerknirschten Herzen wurde von Gott wahrgenommen.

Jene, die den Segen des HERRN empfangen wollen, müssen selbst den Weg dazu vorbereiten, indem sie die Sünden bekennen, sich vor Gott demütigen und dies in wahrer Reue und im Glauben an die Verdienste des Blutes Christi.

Review and Herald, 24. Juli 1883

Das Gebet, das aus einem gebrochenen und zerknirschten Herzen kommt, auch von den Lippen des niedrigsten »Heiligen«, wird nie verachtet. Es ist in den Ohren unseres himmlischen Vaters süsse Musik, denn dieser wartet nur darauf, uns die Fülle seiner Segnungen zu verleihen. Es liegt nicht in unserer Macht, die Menge der Segnungen einzuschätzen, die vom HERRN gegeben werden, um unsere Bitten zu erfüllen. Welche Kraft könnte die Gemeinde erhalten, wenn wir nur öfters im Glauben für den reichen Schatz in Gottes Scheune bitten würden. Wir haben erst begonnen, die Reichthümer der göttlichen Verheissungen zu schmecken. Es ist unser Vorrecht, reichlich aus der Quelle grenzenloser Liebe zu trinken. Welch Unverständnis, dass wir so wenig beten! Gott ist bereit und willig, das ehrliche Gebet des einfachsten seiner Kinder zu hören, und doch gibt es so viel Zögern unsererseits, unsere Bedürfnisse Gott darzubringen. Was müssen die Engel Gottes von den armen, hilflosen menschlichen Wesen denken, die Gegenstand der Versuchung sind, während Gottes Herz voll unendlicher Liebe sich nach ihnen sehnt und Er bereit ist, ihnen mehr zu geben, als sie darum bitten und denken können und doch beten sie so wenig und haben so einen kleinen Glauben? Die Engel lieben es, sich vor Gott zu beugen, sie lieben es in seiner Nähe zu sein. Sie betrachten Gespräche mit Gott als ihre höchste Freude, und doch scheinen die Kinder auf Erden, die so viel Hilfe von Gott benötigen, die nur Er geben kann, zufrieden zu sein, ohne im Licht seines Geistes zu wandeln, in der Gemeinschaft seiner Gegenwart.

Signs of the Times, 23. Dezember 1889

#### **Donnerstag, 8. März 2012**

Kostbar sind die Vorrechte, die demjenigen, der in Christus bleibt, gegeben werden. Christi Sinn zeigt sich in seinen getreuen Nachfolgern; ihre Wünsche sind in Übereinstimmung mit seinem Willen und ihre Bitten sind von seinem Geist diktiert. Sie erhalten Antworten auf ihre Gebete, denn sie bitten um solche Segnungen, die Er gerne gibt.

Aber es gibt täglich Tausende von Gebeten, die Gott nicht beantwortet. Es gibt Gebete ohne Glauben. „*Wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.*“ (Hebräer 11:6b) Es gibt selbstsüchtige Gebete, die aus einem götzendienerischen Herzen kommen. Es gibt launische, unzufriedene Gebete, ein Murren wegen der Lasten und Aufgaben des Lebens, anstatt demütig um die Gnade zu bitten, diese zu erleichtern. Jene, die solche Bitten aussprechen, verbleiben nicht in Christus. Sie haben ihren Willen nicht demjenigen von Gott unterworfen. Sie sind mit den Bedingungen der Verheissung nicht einverstanden und deshalb wird sie nicht erfüllt. Jene, die in Jesus bleiben, haben die Sicherheit, dass Gott sie hören wird, weil sie es lieben, seinen Willen zu tun. Sie bringen kein formales, langatmiges Gebet vor Gott, sondern kommen in ernstem, demütigem Vertrauen zu Ihm, wie ein Kind zu seinem lieben Vater. Sie schütten ihr ganzes Herz, von Kummer, Ängsten und Sünden geplagt, aus und präsentieren ihre Bedürfnisse im Namen Jesu. Sie befinden sich in seiner Gegenwart, sind seiner vergebenden Liebe sicher und erfreut über die erhaltene Gnade.

Review and Herald, 11. September 1883

Wir müssen im Geist und mit Verstand Gott anbeten, und Er wird auf das Sehnen der Seele antworten und die Wünsche des Herzens befriedigen. Wir müssen klug werden die Bedingungen zu verstehen, unter denen Gott unsere Gebete hören und beantworten kann. Es gibt viele unnötige, sinnlose Worte im Gebet, aber diese herzlosen Bitten sind nicht annehmbar und halten Gott nicht stand. Wenn

die Seele mit Unreinheit befleckt ist, wenn Unrecht im Herzen gehegt wird, ist das Darbringen eines Gebets für Gott ein Ekel.

Signs of the Times, 16. Dezember 1889

Um die kostbaren Gaben Gottes erhalten zu können, müssen wir auf dem Boden der Vorsehung Gottes stehen und die Bedingungen annehmen, die Er in seinem Wort niederlegte. Es gibt viele Abweichungen vom Wort Gottes. „*Weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.*“ (Matthäus 24:12) Diejenigen die, wenn eine Glaubensprüfung sie erreicht, vorgeben Kinder Gottes zu sein, sind nicht bereit ihre Bitten weiterhin vor den Gnadenthron zu bringen. Sie machen sich nicht vom Heiligen Geist abhängig, wartend und wachend, ständig ihre Bitten vorbringend und zu gleicher Zeit in der Schrift forschend, was wohl der Wille Gottes sei. Anerkennt die Gebote Gottes, dann seid versichert, dass eure Gebete beantwortet werden. Es gibt einen grossen Mangel an Ernst, an lebendigem Interesse am Gebet. Doch werden wir ermahnt: „*seid beharrlich im Gebet*“, (Römer 12:12c) „*betet ohne Unterlass*“. (1. Thessalonicher 5:17) Wir müssen den Geist der Fürbitte beibehalten und Gott alle unsere Bedürfnisse unterbreiten. Wir müssen Ihm von den kleinsten Dingen unseres Lebens berichten – unsere Sorgen, unsere Beschäftigung, unsere Wünsche, unsere Bedürfnisse. Ihr könnt den HERRN nie ermüden durch euer Anklopfen. Beim Betrachten von Jesus ist es möglich, in seine göttliche Gleichheit verwandelt werden zu können. Wir können im ausdauernden Gebet seine Gegenwart fühlen, bis wir uns nicht einmal mehr bewusst sind, dass wir beten, denn unsere Seele wendet sich der Sonne der Gerechtigkeit zu, wie die Blume dem Licht.

Signs of the Times, 28. Mai 1896